



UNIVERSITÄTS-
BIBLIOTHEK
PADERBORN

Amt Rendsborger Sagen

Meyer, Gustav Friedrich

Rendsburg, 1925

106. De Nachmähr

[urn:nbn:de:hbz:466:1-67985](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:hbz:466:1-67985)

ji hier to don?" röppt de Kieder mit en grav Stimm, „de Nacht is min, de Dag is ju'n!" Kassen Holdörp sin Lüüd smiet sik an de Eer dal, so hebbt se sik verfehrt un verjagt, Kassen Holdörp awer is ni bang wes. „Hebbt wi hier ni all Platz", röppt he, „treck du man wieder!" Do is de Sarm noch duller warn, un so as he ankamen is, so sust he of wedder af, de Kieder. Kassen Holdörp awer maakt, dat he to Hus kümmt, un von de Tied af an hett he keen Holt wedder stahn, he hett of keen Lüüd wedder mitkriegen funnt. — En paar Krupschütten in Remmels hebbt den willn Jäger of mal bemött. Se sünd in de Twölften rut to jagen gahn, un in't Holt is mit'n Mal de will Jäger bi er. He hett vör er stahn un hett wüppt as en Pahl. Do hebbt se dat mit de Angst kregen un sünd utneiht.

De Nachmähr.

106

De von de Nachmähr reden ward, kann sik ni rippen un ni rögen, kann ni snacken un ni ropen, ni een, ni anner. Dat kümmt bi em op't Bett un leggt sik em op de Bof un hölt em dal, dat he keen Luft kriegen kann. Wenn he opwaken deit, is he natt von Sweet. Dar kann'n wul hörn, wenn de Nachmähr ankümmt, dar kann'n sik denn awer ni mehr gegen wehrn. De to Bett will, mutt rüchwarts gahn un de Lüffeln verkehrt üm vör dat Bett stahn laten, dat apen Enn na't Bett to, denn kümmt de Nachmähr ni, denn kann se ni in de Lüffeln pedd'n. — In Vaale hebbt se vör Tieden en Wewer hadd, de harr twee Westau'n in sin Warfsted stahn, un slapen dö he dar of in sin Warfsted. De Wewer vertell, he wör 's nachts immer von de Nachmähr reden. Denn hör he de Dör gahn, un wenn he henkeek, funnt

he en lütt'n griesen Kerl sehn, de witsch na de Dör rin, fröp gau ünner dat een Tau dör, un denn sprüng he of al to un sett sik em op de Bos un drüct em dal, dat he lud stöhnen müß. Sodra em denn awer een ropen dö, oder wenn he sik man en beten op de Sied dreihn kunn, denn weer de lütt Kerl mit'n Mal weg, sä de Wewer. — De Peer ward of von de Nachmähr reden. Denn stah't se den annern Morgen natt von Sweet in den Stall oder op de Weid un bewert un fleegt, un de Mahnhaar un mennigmal of de Steert sünd er infladdert un vertüßelt un inflech un ganz krus, un wenn se 's abends of noch so schier weern. De Haar sünd denn flech wedder ut'nanner to kriegen, dat is, as wenn dar so'n Klieben rinfleht weern. Bi Föhrden geiht mal en Fru sommerdags abends vör de Dör un kiekt na de Wischen röwer, wo de Peer gaht. Do süht se de Nachmähr ankamen, as so'n Kruß kümmt se anfleegen un sett sik op en witt Peerd dal. Do is se gau rinlopen, de Fru. — Dar is mal'n Grafen weß, de hett so'n fein Riedpeerd hadd, dat ritt de Nachmähr ünner. Do seggt de Graf, de Kutscher schall sik bi dat Peerd henstelln un oppassen. Do kümmt dar 's nachts dör dat Uddellock so'n lütt'n griesen Kerl rin, de kladdert na dat Peerd rop un flecht de Mahnhaar in. De Flechen dat sünd sin Stiegbögels weß, un denn ritt he op den Hals von dat Peerd, un den' annern Morgen sünd de Haar wedder ganz vertüßelt weß.

107

Wewulf.

An den Weg von Ostensfeld na Bovenau liggt Düwelseck. Dar wahn vör Tieden mal een, dar sä'n se Wulf Düwel to. De harr en Wulfsreemen, wör seggt. Wenn he em ümbünn,